

dieselben, nachdem sie sich unterworfen hatten, im Besiß ihrer Herzogthümer zu bestätigen (1135). Aber ohne Zweifel würde die Sache eine andere Wendung genommen haben, wenn sich nicht der Papst Honorius II. für Lothar erklärt hätte; denn Conrad von Franken war bereits während des Krieges nach Italien aufgebrochen, hatte sich dort zum lombardischen König krönen lassen, und stand im Begriffe, sich auch die römische Kaiserwürde zu verschaffen. Nur der Papst blieb dem deutschen König getreu, und hinderte den entscheidenden Schlag.

§. 127.

Lothars Römerzüge.

Nach dem Tode des Papstes Honorius (1130) rief eine zwiespaltige Papstwahl den König nach Italien. Anaclet II., den den normannischen Herzog Roger II. von Apulien zum König von Sicilien erklärt hatte (Dec. 1130), um sich seine Unterstützung zu verschaffen, mußte weichen, und Innocenz II., den Anaclet bereits verdrängt hatte, ward durch Lothar wieder eingesetzt. Dieser krönte ihn (4. Juni 1133) zum Kaiser. Auch wurde der Streit wegen der mathildischen Güter dadurch beigelegt, daß der Papst die Allodial-Güter der verstorbenen Markgräfin durch eine besondere Urkunde dem Kaiser gegen einen jährlichen Zins von hundert Mark Silber als ein päpstliches Lehen überließ, und ihn durch den Ring damit belehnte. Zugleich wurde festgesetzt, daß sie nach Lothars Tode unter derselben Bedingung an seinen Schwiegersohn, den Herzog Heinrich von Bayern, fallen, und dieser dem Papste den Lehens- und Huldigungs-Eid leisten sollte. Auf seinem zweiten Römerzuge verordnete er (Nov. 1136) auf den roncalischen Feldern, daß Vasallen ihre Lehensgüter nicht ohne Vorwissen des Lehensherrn veräußern sollten, entriß dem König Roger einige Besitzungen, und ernannte den Grafen Rainulf von Apulien zum Herzog von Apulien. Kaum war er aber nach Deutschland zurückgekommen, als Roger wieder in Apulien einbrang, und dem neuen Herzoge beinahe das